

Die Reise nach Marienthal.

Roman von G. Lehmann.

(16. Fortsetzung.)

Um zwei Uhr sollte nach Friedberg aufbrechen werden. Maria brännte es, dem jungen Walter ihr Gefährt zu zeigen. So zog sie ein hübsches Sommerkleid an, nahm den Koffer über den Arm und lagte zu ihrem Mann:

„Ich gehe jetzt einhundert zu Bettina. Ich habe ja schon früher Bettina bei mir gehabt. Du bist ja ein hübscher Mann, ich bin aber ein hübsches Mädchen. Du bist aber ein hübscher Mann, ich bin aber ein hübsches Mädchen.“

Der Vater sah ruhig im Garten. Er sah Maria an, sah sie aufgerichtet an. Sie hatten in letzter Zeit viel miteinander verkehrt. Er war fast täglich bei der jungen Frau, oder diese kam in den Garten des Oheimhofs.

Maria gefiel sich hier und da. Es war aber kein erquickliches Verhältnis zwischen den beiden. Sie reisten und qualten sich gegenseitig, und meist gingen beide tief verstimmt auseinander. Maria hingegen schätzte den Vater täglich mehr. Sie waren wie zwei gute, innige Geschwister zusammen, erzählten sich alles, und konnten über jede Kleinigkeit wie Kinder lachen. Heute sah Maria sofort, daß etwas Ungewöhnliches in dem jungen Manne vorging. Sie zeigte deshalb nicht gleich ihren Schatz, sondern fragte:

„Nun, Herr Vater, was ist es? Sie sehen anders aus als sonst.“

„So? Das weiß ich nicht. Es ist aber nichts Besonderes.“

„Nur etwas damit. Sie wissen schon, vor mir können Sie nichts verbergen.“

Walter seufzte gemacht lustig: „Nun ja, es ist schlimm mit solch lebenden Menschen. Also: ich fände dieser Tage mein Bild „Am Waldesrande“ der Ezequien ein. Ein Freund schrieb mir heute aus Berlin, ich müsse unbedingt hinkommen. Es ist wegen verschiedener vorteilhafter Verbindungen. Ich muß also fort. Und das heißt mir, offen gestanden, sehr sehr schwer.“

Maria machte ein erschrockenes Gesicht: „Sie müssen fort? Und bald schon?“

„Wozum? Aber bitte, sagen Sie niemand etwas davon. Niemand unterrichten, Frau Maria. Nur Sie allein wissen es. Ich kann das Abschließen nicht leiden. Heute will ich noch einmal lustig sein — und dann morgen fort — in aller Frühe — wenn die Welt noch schläft.“

„Und heute sind wir nicht hier. Heute gerade müssen wir Sie entdecken.“

„Nein, das Schicksal hat mich lieb. Nicht ich umwohlt, nichts Bedeutendes, nur Zahnschmerzen. Da ist der Platz im Auto frei. Ich will Fräulein Martina bitten, mich gnädigst mitzunehmen.“

„Das ist schön. Das freut mich doppelt. Denn Fräulein Hoff können wir immer haben, aber Sie nicht. Aber sehen Sie jetzt her, was ich Ihnen da bringe.“

„Das muß etwas Gutes sein, denn Sie haben vorher wohl gehandelt.“

Sie zeigte ihm die kleine Geschichte und er las sie aufmerksam. Er sah im Wirtensessel zurückgelehnt, und sein Gesicht, das so ernst und hübsch aussah, verriet tiefe Rührung und Verständnis. Er reichte dann Maria die Hand und drückte sie wie die eines tapferen Kameraden.

„Sie haben sehr viel poetischen Sinn, liebe Frau Maria. Man erlebt doch alles ordentlich mit. Und wie Sie die hübsche Gegend, die Felder, den Wald beschreiben haben. Wie sind nun Kollegen, Frau Maria, wie liegen sie zusammen.“

„Aber nicht nach Marienthal. Wollen. Ich will mir meine Flügel nicht schmeißen lassen. Aber wissen Sie, ich beneide Sie eigentlich glühend. Sie gehen nach Berlin — das war immer, immer das Ziel meiner Sehnsucht.“

„München ist schöner. Viel schöner. Aber natürlich, Berlin ist bedeutender. Ich bin aber nicht gerne dort. Ich war sehr glücklich hier. Ich hänge zu sehr an der Natur, an der unverfälschten Natur. Ich weiß, ich werde die erste Zeit fröhlich in der Sehnsucht nach dem alten, hübschen Mädchen, dem Schloß, dem Wald und den Feldern und Wiesen. Es ist gewiss in den heißen, schattigen Straßen, zwischen all den fremden Menschen. Nur im Anfang läßt die Großstadt einen Reiz aus, aber auch auf den Vollblutgroßstädter. Das bin ich nicht.“

Sie schloß eine Weile und sah ins weite, hübsche Land hinaus, über das der Sonntag mit seinen Blütenklingen und dem tiefen Frieden lag. Und leise begann der Vater wieder:

„Sehen Sie, wie schön es hier ist. Ich kenne viele Städte, viele Länder, aber nirgends gefühlte es mir so gut wie hier. Es ist alles da: Berge, Schloß, Wälder, weite Ebenen.“

Walter erzählte, ein alter, langhaariger, blaublauer Mann. Maria sah ihn die Zeit unter dem Tische. Sie schloß sich für die Zeit hinter Maria. Er sprach leise und sagte:

„Fräulein Martina — wollen wir's wagen?“

„Ich bin glücklich zu ihm emporgelassen. Ich möchte mit ihm gehen. Ich bin glücklich zu ihm emporgelassen. Ich möchte mit ihm gehen.“

„Sie gingen miteinander zum Tempelplatz hinüber und kamen für einen Augenblick zum Tempelplatz hinüber und kamen für einen Augenblick zum Tempelplatz hinüber.“

„Sie gingen miteinander zum Tempelplatz hinüber und kamen für einen Augenblick zum Tempelplatz hinüber.“

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.



Schneidmuster-Offerte. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Karlsruher.

Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

Der Herr der Straße. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.

PATTERN DEPARTMENT OMAHA TRIBUNE.

Bestellungs-Anweisungen. Keine Großhändler-Bevorzugung. Verschiedene amerikanische Firmen von nationalem Ruf haben in den letzten paar Monaten ihre geschätzten Kunden benachrichtigt, daß sie zwar auch künstlich große Bestellungen gerne annehmen, aber dieselben nicht mehr als Anspruch auf besondere günstige Preise berechnen, wenn sie Kleintäufel zuzurechnen.

Das ist schön. Das freut mich doppelt. Denn Fräulein Hoff können wir immer haben, aber Sie nicht. Aber sehen Sie jetzt her, was ich Ihnen da bringe.

Die kleine Gesellschaft war ausnehmend lustig. Es erzählte sich alles, und konnten über jede Kleinigkeit wie Kinder lachen.

Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter. Ein großer Kanalarbeiter.